

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

22.06.2022

Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit unterstreicht Konjunkturrisiken

Die Wahrscheinlichkeit, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten eine Rezession durchläuft, ist zum Datenstand Anfang Juni leicht gestiegen von 52,6 % im Vormonat auf aktuell 57,2 %. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsergebnisse gemessen wird und die Verunsicherung der Wirtschaftsakteure widerspiegelt, ist dagegen leicht rückläufig. Der aktuelle Wert beträgt 21,1 % nach 24,2 % im Vormonat. Unter Berücksichtigung der prognostischen Unsicherheit kann somit nicht ausgeschlossen werden, dass die Rezessionsgefahr den anhand vergangener Rezessionsphasen festgelegten Schwellenwert überschreitet.¹ Entsprechend signalisiert die IMK Konjunkturampel weiterhin Rot (akute Rezessionsgefahr).

Wie schon in den Vormonaten sind die Ergebnisse Ausdruck starker Belastungen der wirtschaftlichen Aktivität durch hohe Energie- und Verbraucherpreise sowie anhaltende Lieferengpässe im Produzierenden Gewerbe. Während die Kaufkraft der Haushalte und die realen Investitionen der Unternehmen auch in den nächsten Monaten durch die Inflation gedämpft werden, deutet sich bei den Lieferengpässen durch den Rückgang der Coronainfektionszahlen in China eine erste Entspannung an. Zudem sind zwischenzeitlich die Containerfrachtkosten im Vergleich zu ihrem Höchststand zu Beginn des Jahres spürbar gesunken (*Abbildung 1*). Verzögerungen und Entspannungen bei der Abwicklung der Überseefracht machen sich ausgehend von den asiatischen Starthäfen aufgrund der Entfernung allerdings erst rund vier Wochen später bei den europäischen Empfängerhäfen bemerkbar.

Der leichte Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand basiert auf einer verhaltenen Entwicklung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe (*Abbildung 2*) sowie einer Neujustierung der Finanzmarktindikatoren, nachdem die Europäische Zentralbank für den Juli die erste Zinserhöhung seit 11 Jahren angekündigt hat. Die Erwartung steigender Zinsen dämpft die Aktienkurse. So verharret auch der IMK-Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanzmarktindikatoren zusammenfasst, auf hohem Niveau. Auch die Finanzbedingungen der Unternehmen gemessen am Umlaufrenditedifferential zwischen privaten und öffentlichen Emittenten haben sich im Mai abermals leicht eingetrübt. Stabilisiert wird das Prognoseresultat durch das leicht verbesserte ifo-Geschäftsklima sowie die weiter zunehmende Zahlen offener Stellen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

¹ Die [Phasen der IMK Konjunkturampel](#) werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt.

„Die aktuellen Ergebnisse sind stark durch Rückgänge beim Auftragseingang in der Industrie getrieben“, sagt Peter Hohlfeld, Leiter des Referats für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen am IMK. „Sollte sich der Engpass bei den Vorleistungen in den nächsten Monaten nachhaltig entspannen, wird die Produktion aber vom aktuell hohen Auftragsbestand profitieren. Für Investitionsgüter liegt die Reichweite der nicht abgearbeiteten Aufträge auf einem historischen Höchststand von knapp einem Jahr.“

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Juli 2022.

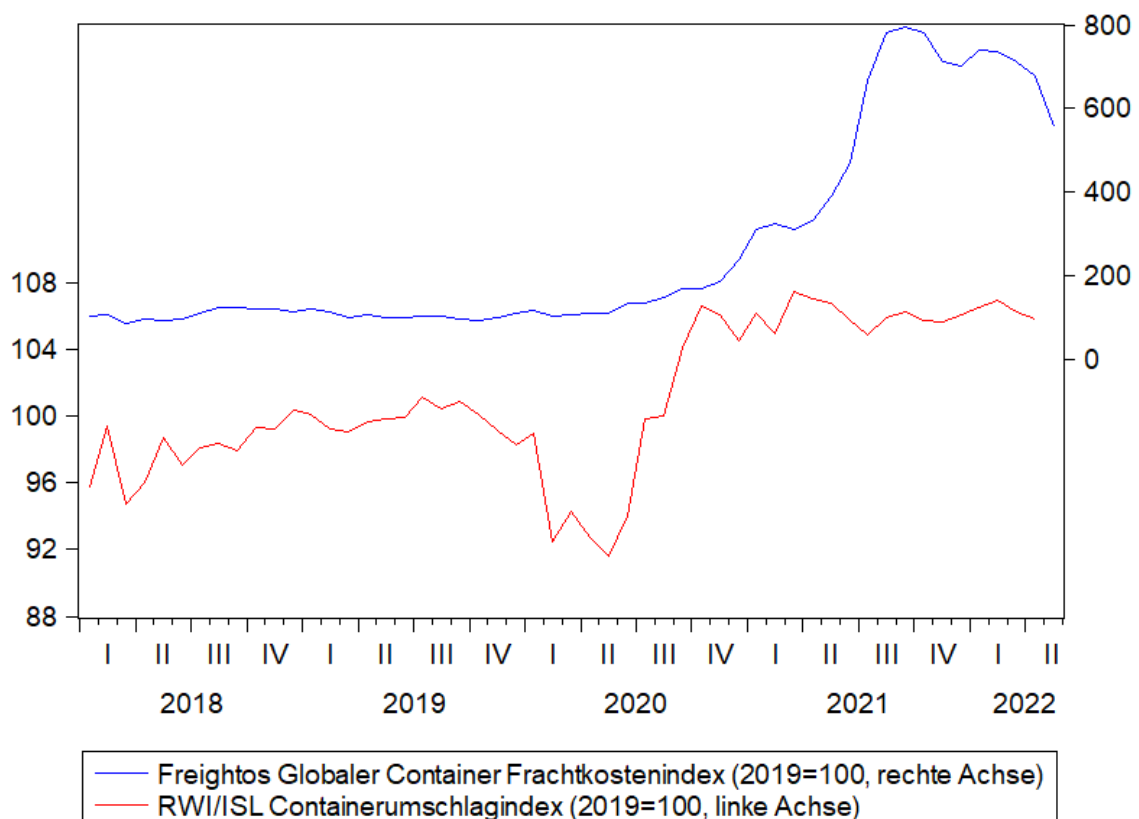


Abbildung 1: Entwicklung von Seefrachtbezogenen Indikatoren (Januar 2018 – April 2022).

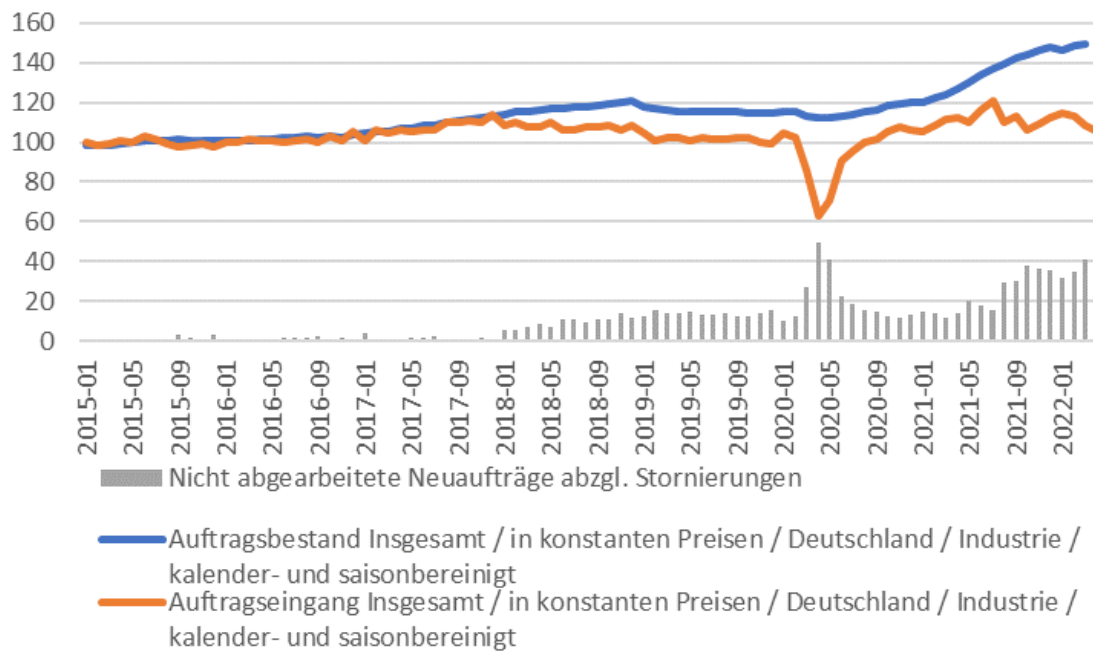


Abbildung 2: Auftragsbestand und Auftragseingang (2015=100, Januar 2015 – April 2022).

Quellen für die Abbildungen:
 DeStatis, Deutsche Bundesbank, Freightos, Macrobond.